

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 29 (1953-1954)

Heft: 15

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armee und HOSPES

(-th.) In Bern wird am 15. Mai die Schweizerische Fremdenverkehrs- und Internationale Kochkunstausstellung, die «HOSPES», eröffnet. An dieser Ausstellung nimmt auch das Oberkriegskommissariat im Eidgenössischen Militärdepartement teil, um im Rahmen einer Sonderausstellung die neuesten Geräte unserer Verpflegungstruppen und Militärküchen zu zeigen. Die Sonderschau des OKK wird mit einem Wettbewerb für Militärküchenchefs verbunden, der während der ganzen Ausstellung andauert. Die bekannte Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat» wird zur Eröffnung der HOSPES eine Sondernummer herausbringen, die ausschließlich unseren Verpflegungstruppen und ihrer Arbeit, also der hellgrünen Waffe gewidmet sein wird.

Wenn die Söhne des Gebirges zu den Waffen greifen, um ihr köstlichstes Gut, die Freiheit, zu wahren, so bereiten sie dem fremden Eindringling einen furchtbaren Kampf. Hier gelten keine vorgeschriebenen Regeln und alle Wissenschaft wird unnütz; tägliche Gefechte, kleine Scharmützel, unvermutete Ueberfälle und schleunige Rückzüge, Märsche und Gegenmärsche, auf alles dies muß sich der Gegner gefaßt machen, aber nie auf große Schlachten. Heute greifen sie den Feind in der Front an, und fallen ihm morgen, wenn sie geschlagen werden, in den Rücken.

General Dufour (1787—1875)

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

Am 26. April beginnt in Genf die Ostasienkonferenz. Eine Konferenz, die in erweiterter Form die Fortsetzung der für den Westen so unfruchtbaren Berliner Gespräche bringt. Es wäre verfehlt, an den Ausgang der Ostasienkonferenz große Hoffnungen zu knüpfen, ist doch erstens der Kreis der Teilnehmer und der aufeinanderprallenden Meinungen viel zu groß, um zweitens auf dem Gebiet der sehr heiklen Themen, wie der Koreafrage, dem Krieg in Indochina und der Eingliederung Rotchinas in die UNO zu einem auch nur annähernd befriedigenden Kompromiß zu gelangen.

Die Genfer Konferenz ist ein Triumph der Russen, den sie an der Berliner Konferenz mit viel taktischem Geschick errungen haben. Sie haben ihr erstes Ziel, Rotchina mit den Westmächten und den USA an den Verhandlungstisch zu bringen, erreicht, ohne dabei den Westmächten eine Gegenleistung zu bieten. Es wird in Genf sehr viel zum Fenster hinaus geredet werden. Die Sowjets möchten ihren Erfolg reichlich ausnützen, um bei ihren Satelliten und in Rußland selbst eine möglichst große Resonanz zu finden.

Wir haben bei der Verfolgung der Genfer Konferenz auch daran zu denken, daß, so paradox dies auch lauten mag, die Gegenstände der Verhandlungen die Russen nur als Mittel zum Zweck interessieren. Mit jedem Wort aus dem Munde eines russischen oder chinesischen Delegierten soll nicht direkt dem behandelten Geschäft, sondern der weiteren Zukunft gedient werden; das heißt, sie denken bereits an eine wei-

tere Konferenz, an neue Fallen und Verzögerungsmanöver zum Nachteil des Westens. Weder die Sowjetunion noch Rotchina haben ein Interesse an raschen, auch von ihnen ein Nachgeben verlangenden Lösungen.

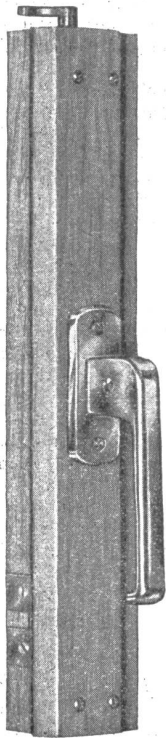
Die in den letzten Wochen oft gestellte Frage lautet: Warum hat sich der amerikanische Außenminister Dulles, entgegen früheren Äußerungen, auf die Genfer Konferenz eingelassen und setzt sich mit den Rotchinesen an den Verhandlungstisch? Diese Tatsache bringt eine eingetretene Wandlung der Auffassung und Lage zum Ausdruck, die wir hier kurz skizzieren möchten.

Die Militärstrategie Amerikas wurde durch die letzten Maßnahmen eindeutig auf die Defensive abgestimmt. Amerika hat erkannt, daß es in einem Kriegsfall nicht mehr länger damit rechnen kann, daß seine Städte und Rüstungszentren verschont bleiben. Sie sind nach den letzten Entwicklungen in der Sowjetzone durch feindliche Bomber und ferngelenkte Geschosse genau so gefährdet wie jede andere Stadt Europas oder Rußlands. Die führenden Politiker und Militärs der Vereinigten Staaten haben analysiert, daß sie auf dem Gebiete der Atomforschung und Atomrüstung heute wohl noch einen Vorsprung, wahrscheinlich auch einen Vorrat von Tausenden von Atombomben haben, daß aber die Sowjetunion daran ist, gewaltig aufzuholen und den Vorsprung immer kleiner werden zu lassen. Gleichzeitig haben die Sowjets auch auf dem Gebiet der ferngelenkten Geschosse

Für Ihr neues Heim,
Büro oder
Fabrikgebäude
wählen Sie den
gut verschließbaren

**Fenster- und
Türenverschluß**
Pat. „HANSCH“

Fabrikant:
Hans Schärer
Baubeschlägefabrik
Rupperswil/AG
Telephon (064) 3 42 69



Schleifscheiben für jeden Verwendungszweck
**SCHWEIZERISCHE SCHMIRGELSCHLEIBEN-
FABRIK AG. WINTERTHUR**

Telephon (052) 2 86 31

Patrouillenritt der Dragoner-Abteilung 4 in Bätterkinden.

Bei prächtigem Wetter führte die Dragoner-Abteilung 4 in Bätterkinden ihren traditionellen Patrouillenritt durch, der eine große Anzahl Zuschauer herbeizulocken vermochte. Mit Interesse verfolgte man die gezeigten Disziplinen von Roß und Reiter und es war eine Freude, dabei zuzusehen, wie geschickt und intelligent beide bei der Abwicklung des Programms und der Aufgaben operierten.

*

Generalversammlung SIMM

Samstag, den 22. Mai, findet in Bern die Generalversammlung der Schweizerischen Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf (SIMM) in der HOSPES statt, die eine Reihe wichtiger Beschlüsse zu fassen hat.

Fortschritte gemacht, die denjenigen der pilotenlosen Bomber, die von den amerikanischen Streitkräften mit großem Publizitätsaufwand gegenwärtig in Westdeutschland installiert werden, nicht nachstehen sollen.

Amerika ist heute mehr denn je daran gelegen, den Kontakt und die Verhandlungen mit der anderen Seite nicht abreißen zu lassen. Präsident Eisenhower hat persönlich den russischen Botschafter in den USA empfangen, um mit ihm ein Abkommen über die Atomkontrolle zu besprechen. Die amerikanische Abwehrstrategie läßt auch erkennen, daß heute Amerika Europa braucht und umgekehrt. Das System der die Sowjetunion einkreisenden und in der Luft unter Kontrolle haltenden amerikanischen Stützpunkte, kann ohne die Mitarbeit des ganzen Westens nicht gewährleistet werden.

*

Die Genfer Ostasien-Konferenz ist ein Zwischenspiel im sogenannten Kalten Krieg. Wir müssen uns heute der Tatsache bewußt sein, daß zur Zeit die militärische Gefahr aus dem Osten weniger aktuell ist. Das Militärpotential der Sowjets bildet eine dauernde und ausgiebig mit Schreckmomenten gespickte Drohung. Die Russen haben Zeit. Sie rechnen immer noch mit dem Sieg ohne Heißen Krieg, dessen Bausteine die sozialen, wirtschaftlichen und geistigen Schwächen des Westens sein sollen.

Viel gefährlicher ist heute der Malenkow zugeschriebene Plan, der mit allen Mitteln die Einschläferung der Welt vorsieht, um ihr das Schreckensgespenst des «bösen Mannes aus dem Osten» zu nehmen. Hierzu sind alle ihrem Zweck dienenden Mittel recht, auch dann, wenn die Sowjetunion scheinbar nachgibt oder einen Schritt zurückmacht, um dann aber einen um so besseren Anlauf für die Erreichung des nächsten Zieles zu haben. Die plötzlich auflebenden, allerdings sehr einseitigen sportlichen Beziehungen mit Moskau sind ein Teil dieses Planes. Da-

Die neue Panzerabwehrkanone

Die Generalstabsabteilung hat dieser Tage die ersten Aufnahmen von der neuen Panzerabwehr-Kanone, Kaliber 9 cm, der Schweizerarmee zur Veröffentlichung freigegeben. Diese wirksame Panzer-Abwehrwaffe wurde von der Privatindustrie entwickelt.

Unsere Bilder zeigen (oben) die schußbereite PAK, (unten) aufgeprotzt, mit Jeep als Vorspann.

zu kommen die Besuche russischer Künstlertruppen, Vortragsreisender usw., die uns das russische «Paradies» näherbringen und die Welt einullen sollen. Hinter dieser Fassade vollziehen sich die Vorbereitungen, die der Erreichung der von den Sowjets gesteckten Fernziele dienen. Vorbereitungen, unter denen auch der russische Militarismus seine bestimmten Aufgaben zugewiesen erhält.

Wir haben auch daran zu denken, daß wir dieser drohenden Gefahr nicht durch die Züchtung eines primitiven Bolschewisten-schrecks begegnen. Wir haben uns gerade heute zu vergegenwärtigen, daß es die Gier des gleichen russischen Imperialismus ist, der in der Geschichte schon mehrmals Pläne zur Beherrschung Europas und Asiens schmiedete. Der Moskauer Kommunismus hat diese Pläne, die sehr gut mit denen der Weltrevolution übereinstimmen, einfach übernommen.

Wir begegnen dieser Gefahr nicht allein durch Aufrüstung und Vorträge. Wir müssen uns von der naiven Politik bestimmter Blätter befreien, die in jeder noch so kleinen, aber schlau berechneten Geste oder Verbeugung Moskaus gegenüber dem Westen den Silberstreifen einer kommenden Verständigung sehen, den sie sich dann selbst als blindmachende Binde über die Augen legen. Es gibt leider im Westen nur zuviel Leute, die sich selbst diese Silberstreifen vorgaukeln und sie immer wieder als die Strohhalme betrachten, die sie selbst vor einem Opfer im Kampf um die Freiheit bewahren, weil sie mit Recht fürchten, ihre Bequemlichkeit und sträfliche Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen aufgeben zu müssen.

*

Eine große Gefahr droht dem Westen auf wirtschaftlichem Gebiet. Die USA und verschiedene Länder Europas haben den Kulminationspunkt ihrer Rüstungsanstrengungen erreicht oder bereits überschrit-

ten. Mit den steigenden Forderungen an das Leben und die mit allen Mitteln angetriebenen Bestrebungen, immer neue Bedürfnisse zu schaffen, denen neue Industrien mit ihren Belegschaften folgen, wird eine Krisenempfindlichkeit geschaffen, die neben dem gewaltigen und an sich unfruchtbaren Aufwand der forcierten Aufrüstung zu Einbrüchen führen kann, die nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die moralische Haltung eines Volkes katastrophal erschüttern können. Die Art und Weise wie heute in der Schweiz künstlich ein Bedürfnis für das Fernsehen geschaffen wird, ist nur eines der Beispiele einer ungesunden Aufblähung der wachsenden Ansprüche an das Leben.

Es ist verständlich, daß ein Rückgang der Konjunktur und das ihr folgende Ansteigen der Arbeitslosenziffern, wie wir es heute beidseits des Atlantiks in verschiedenen Ländern erleben, die Widerstandskraft eines Volkes schwächt. Es wird immer schwerer, die recht hoch geschraubten Ansprüche an das Leben, die eine blühende Konjunktur scheinbar verankerte, wieder preiszugeben und zur Bescheidenheit zurückzukehren. Es dürfte auch klar sein, daß von solchen Völkern das Tragen schwerer Rüstungslasten auf die Dauer als eine Zumutung empfunden wird, der sie sich gerne entledigen möchten.

Auch diese Entwicklung hat der bereits erwähnte Malenkowplan bereits einkalkuliert. Wieder lockt der rote Handel, der den Völkern als Ausweg aus einer drohenden Konjunkturschrumpfung, als Garantie eines hohen Lebensstandards in den schönsten Tönen gepriesen wird. Rußland richtet seinen Handel nicht nach handelspolitischen Grundsätzen, nach Angebot und Nachfrage aus. Der Handel der Sowjets ist ein Instrument im politischen Kräftespiel, das

(Schluß auf Seite 272)

